

## Unserem neuen Regierungsrat begegnet

Seit kurzem ist Robert Küng aus Willisau neuer Regierungsrat (FDP) und Vorsteher des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements (BUWD). Natur- und Umweltfragen werden vor allem im BUWD behandelt (siehe [www.lu.ch/buwd\\_organisation\\_stand\\_juli\\_2011-2.pdf](http://www.lu.ch/buwd_organisation_stand_juli_2011-2.pdf)).

Am 17. September 2011 luden deshalb gut 10 Umweltverbände Robert Küng ein zu einer Velotour und Tour d'Horizon unserer Anliegen. Landschaftschutzverband Vierwaldstättersee, VCS, Pro Velo, Umverkehr und Ärzte für Umweltschutz bestiegen mit dem Regierungsrat ein Silogebäude in Sursee und erläuterten dort - bei sich lichtendem Nebel - Probleme von Zersiedlung, Verkehr, Lärm und Luft. Weiter ging's an die Suhre, wo Fischereiverband und WWF über Gülleproblematik, Renaturierungen und Kleinstwasserkraftwerke referierten. Bei der Solaranlage bei den Pfahlbauten Wauwil war das Thema erneuerbare Energie (WWF). Dann wurde zum neuen Vogelturm im Wauwiler Moos geradelt, wo ProNatura Biodiversität und Reservatspflege behandelte und BirdLife Luzern Umweltbildung, Wald und Siedlung. Am letzten Posten informierten Bio-Luzern, Bauernverband und Netz Wauwiler Ebene (Vernetzungsprojekt) über Anliegen in der Landwirtschaft.



Robert Küng als Zuhörer |Xaver F. Kaufmann  
Alle Beteiligten versammelten sich anschliessend in Burgrain zum gemeinsamen Fondue. Sicher in Erinnerung bleibt RR Küng die Breite und Vielfalt der Probleme, ebenso die grosse Anzahl engagierter Freiwilliger in diesem Bereich. RR Küng zeigte sich offen für Gespräche. Der Anfang eines Dialogs ist gelungen.

|Pius Korner

## Waldentwicklungsplan (WEP) - mehr Ambitionen!

BirdLife Luzern hat zum Waldentwicklungsplan (WEP) Region Willisau, 2. Vernehmlassung, eine Stellungnahme abgegeben. Im Spagat der vielen Ansprüche an den Wald sind die Anliegen der Natur gut berücksichtigt - allerdings nur in den allgemeinen Formulierungen, während die quantitativen Zielsetzungen meist klar zu tief angesetzt sind. Zielvorgaben müssen sich daran orientieren, was man erreichen will und nicht daran, was mehr oder weniger problemlos erreicht werden kann oder bereits vorhanden ist.

Thema	Ziel WEP bis 2020	Ziel Birdlife Luzern bis 2020	Begründung
Biotopbäume <sup>1)</sup>	keine konkrete Zahl, nur „genügend“	min. 10 Biotopbäume / ha	Nicht jeder Baum soll bei Schlagreife geerntet werden - auch die Alters- und Zerfallsphase eines Baumes muss im Wald Platz haben, denn solche Bäume sind absolute Biodiversitäts-Hotspots! Ohne quantitative Zielvorgabe ist aber jede fast noch so kleine Anzahl Biotopbäume „genügend“.
Totholz	min. 10 m <sup>3</sup> /ha	im Schnitt 20 - 40 m <sup>3</sup> /ha, min. 10, teils >60	10 m <sup>3</sup> entspricht dem, was vielerorts schon vorhanden ist. Die WSL schreibt, dass es im Schnitt 20-40 m <sup>3</sup> braucht ( <a href="http://www.totholz.ch">www.totholz.ch</a> ). Urwälder bei uns hätten 50-200, örtlich bis 400 m <sup>3</sup> . Deshalb ist eine Zielvorgabe von >10m <sup>3</sup> nicht wesentlich besser als keine Zielvorgabe und ganz klar ungenügend. Die Zielvorgabe orientiert sich nicht an den Bedürfnissen der (normalen) Totholzbewohner!
Waldreservate (WR)	3% NaturWR 5% SonderWR	3-5% NaturWR 5-10% SonderWR	Die Zielvorgaben sind bescheiden. Es ist aber anzuerkennen, dass die Situation in der Region besonders schwierig ist aufgrund der sehr kleinen Parzellierung mit sehr vielen Waldeigentümern. Andererseits sind gerade die sehr steilen Tobelwälder am Napf prädestiniert für Waldreservate.
Waldrandaufwertung	15 km	28 km	Waldrandaufwertungen sind im Zusammenhang mit Vernetzungsprojekten hoch im Kurs - hier sollen die Ambitionen etwas grösser sein! Gute Waldränder sind, wie Biotopbäume, enorm artenreich. Im Vergleich mit den Anstrengungen im Aargau sind es im Perimeter 28 km, die aufzuwerten sind.

<sup>1)</sup> z.B. grosse alte dicke Bäume, Bäume mit Höhlen (Spechthöhlen, Astlöcher, Stammschuhhöhlen usw.), Efeubäume, seltene Baumarten, Horstbäume, Bäume mit abgestorbenen Ästen

Zu betonen ist an dieser Stelle, dass die Erarbeitung des BirdLife Luzern-Walddossiers eine tolle Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Wald (lawa) und BirdLife Luzern war. Es wäre toll, wenn die eine oder andere Sektion ein Waldprojekt (Waldrand, Altholz, Waldweiher o.a.) durchführen könnte. Für erste Beratungen stellt BirdLife Luzern eine Fachperson gratis zur Verfügung (Kontakt via Stefan Schilli - siehe Walddossier).

|Pius Korner